

Allerdings hielt der Frieden nicht lange. Im Folgejahr kam es wieder zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen Bischof Hugo und Heinrich von Brabant, die in der Schlacht bei Steppes gipfelten, bei der der Bischof obsiegte<sup>1158</sup>. Heinrich von Brabant mußte vorerst seine Ansprüche auf Moha und Waleffe zurückstellen. Endgültig in Besitz nahm der Lütticher Bischof Moha erst im März des Jahres 1225, kurz nach dem Tode Gertruds, wie uns Reiner von Lüttich berichtet<sup>1159</sup>.

Die Ehe zwischen Gertrud von Dagsburg und Theobald von Oberlothringen wurde 1213, in dem Jahr, in dem Theobald seinem Vater im Herzogsamt nachfolgte, rechtsgültig geschlossen, da ab diesem Zeitpunkt sich Theobald I. neben seinen anderen Titeln auch als Graf von Dagsburg und Graf von Metz bezeichnete<sup>1160</sup>. Der Metzger Bischof hat nach anscheinend längeren Verhandlungen Theobald als Nachfolger Alberts II. im Metzger Grafenamt anerkannt, denn am 1. Januar des Jahres 1215 wurden Gertrud und ihr Gemahl gegen die Umwandlung von Gertruds Allod in Türkstein, der Abtei Hesse und der Burg Diedersdorf in ein Metzger Kirchenlehen vom Metzger Bischof formell mit der Grafschaft Metz belehnt<sup>1161</sup>.

---

<sup>1158</sup> Ebda., ad 1212, S. 667-670.

<sup>1159</sup> Ebda., ad 1225, S. 679: *Defuncta sine liberis comitissa de Musau Gertrude, filia comitis Alberti, dominus Leodiensis episcopus Hugo fidelitatem et hommagia castellanorum et hominum terre absque omni coactione recipit, et castella Musau et Waleve sine aliqua contradictione ingreditur 14. Kal. Aprilis feria 4. ante pascha floridum.*

<sup>1160</sup> Urkunde aus dem Jahre 1213, eingetragen in das Chartular der Abtei Saint-Pierre-aux-Nonnains de Metz in Paris, BN, MS latin 10027, fol. 18r° u. 18v°: *Theobaldus Lothoringie dux et marchio, comes Dasburgensis et Metensis*. Neuzeitliche Abschriften in Metz, AD Mos., H 3901, S. 36 („Cartulaire de l'Abbaye de Saint Pierre de Metz“, Abschrift aus dem 18. Jhd.) und H 3902, fol. 16r° („Kartular von St. Peter“, Abschrift aus dem 19. Jhd.). Abdruck in der masch. Diplomarbeit von J. BERNHAUPT, *Cartulaire de l'Abbaye Saint-Pierre-aux-Nonnains de Metz*, Nancy 1948, Nr. 39, S. 36. Es gibt jedoch aus dem Jahr 1213 auch urkundliche Belege von Herzog Theobald, in denen er sich nicht Graf von Dagsburg und Metz nennt, so die Urkunde vom 27. Dezember 1213, abgedruckt bei F. J. MONE, *Urkunden über Lothringen vom 12. bis 16. Jahrhundert*, in: ZGO 13, 1861, Nr. 3, S. 59; Regest bei DUVERNOY, *Catalogue*, Nr. 254, S. 171. Weitere Belege für die Titulatur Herzog Theobalds als Graf von Dagsburg und Metz sind dann erst wieder im Jahr 1214 nachzuweisen: Vertrag zwischen der Herzogswitwe Agnes von Oberlothringen und ihrem Sohn, Herzog Theobald, vom Juni 1214, abgedruckt bei CALMET, *Histoire ecclésiastique*, 2. Bd., 1. Aufl., pr., col. 424 f.: *Ego Agnes Ducissa Lotharingie & Marchisa, notum facio universis, quòd ego pro bona & firmiori pace inter me & Th. filium meum Ducem Lothor. & Marchionem Metensem & Dasburgensem comitem ...* (ebda., col. 424); Regest: DUVERNOY, *Catalogue*, Nr. 257, S.173. - Vertrag zwischen Bischof Konrad von Metz und Herzog Theobald I. vom 20. Dezember 1214: *Theobaldus dux Lotharingie et marchio, comes Metensis et de Dabour*, gedruckt bei J. L. A. HUILLARD-BRÉHOLLES, *Historia diplomatica Friderici secundi I,1*, Paris 1852, S. 345 f., Zitat S. 345; BUR, *Les relations*, S. 77, Anm. 2, der die Urkunde von 1213 nicht kennt, geht noch von 1214 als Jahr der rechtsgültigen Eheschließung zwischen Herzog Theobald und Gertrud von Dagsburg aus.

<sup>1161</sup> Urkunde v. Hz. Theobald v. Lothringen vom 1. Januar 1215. Druck in: MARICHAL, *Cartulaire I*, Nr. 221, S. 496-498: *Notum facimus quod venerabilis dominus noster C., Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius ... , nobis et uxori nostre G., ducisse Lothoringie, comitatum Dasborc, cum omnibus appendiciis suis, sicut pater*